

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 44 (1997)
Heft: 11-12

Artikel: Zivilschutz Oberbüren probte den Ernstfall
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368954>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erfolgreiche Übung mit «Pfeffer»

Zivilschutz Oberbüren probte den Ernstfall

zso. Am 12. September galt es übungshalber ernst: Teile der Zivilschutzorganisation Oberbüren/Niederbüren wurden zum Einsatz nach Bütschwil beordert. Auf der Trainingsanlage an der Thur mussten Verletzte aus Haustrümmern befreit werden.

Zwei Jahre nach Einführung des neuen Zivilschutzkonzeptes 95 sind Mitte September rund 150 Mitglieder des Zivilschutzes zum Wiederholungskurs aufgeboden worden. Im Vorjahr hatte es unter anderem gegolten, die neuen Strukturen zu erproben und organisatorische Probleme zu beseitigen. Die neueste Übung nun lief unter dem Titel «Fresher» und diente in erster Linie dem Auffrischen der Fachkenntnisse in den verschiedenen Diensten. Im Zentrum stand die Schwere Rettung, die mit neuem Material ausgerüstet worden ist. Dieses galt es kennenzulernen und fachgerecht anzuwenden. Die Fachdienste sind naturgemäss nicht sonderlich spektakulär, trotzdem aber wichtige Voraussetzung für die ständige Einsatzbereitschaft der Zivilschutzorganisation.

Überraschung am Freitag

Etwas «Pfeffer» in diese Routineübung brachte ein spontaner Abschlusseinsatz am Freitag. Hans Bühler, stellvertretender Chef der Zivilschutzorganisation Ober-

büren/Niederbüren hatte zusammen mit Ausbildungschef Edgar Koller vom regionalen Zivilschutzausbildungszentrum in Bütschwil ein Ernstfallszenario zusammengestellt: in Bütschwil hat sich eine Naturkatastrophe grossen Ausmasses ereignet, die dortige Zivilschutzorganisation hat zu wenig Kapazitäten und fordert beim Kanton weitere Unterstützung an. Der Kanton wiederum weiss, dass der Zivilschutz in Oberbüren/Niederbüren diese Woche im Wiederholungskurs ist.

Entsprechend erfolgte um 7.30 Uhr im Beisein von Gemeindeammann Hans Ulrich Bürgi die Befehlsausgabe im Oberbüerer Kommandoposten. Die Schwere Rettung, 20 Mann an der Zahl, hatte unverzüglich ihr Material zu packen und den Bütschwilern zur Hilfe zu eilen. Alles Gelernte konnte dabei umgesetzt werden: Ein Vor-ausdetachment erkundete die Lage vor Ort, die Mannschaft konnte unter der Leitung von Zugschef Daniel Ammann unverzüglich an drei Orten mit der Bergung von Verschütteten beginnen. Dabei sollten alle verfügbaren Geräte angewendet werden: Stromgeneratoren, Pressluftschlämmer, Wasserpumpen, Luftzufuhrschläuche, Motorsägen, Bergungsmaterial. Als Schiedsrichter wirkte der Dienstchef der Schweren Rettung, Paul Walser. Ein Vertreter des Nachrichtendienstes erstattete fortlaufend Bericht an den Oberbüerer Kommandoposten über die Lage im Katastrophengebiet. Die Versorgungsmannschaft stellte

die Verpflegung für die arbeitende Truppe sicher.

Stärken und Schwächen gezeigt

Um 11 Uhr war die Sache erledigt, waren drei Verletzte aus den Trümmern und wassergefüllten Kellern der Bütschwilener Übungsbahn geborgen. Ausbildungschef Koller zog Bilanz: «An allen Posten ist erfolgreich und rasch gearbeitet worden.» Er erinnerte die Männer daran, dass sie nicht zum Plausch solche Einsätze leisten müssten, sondern damit sie im Ernstfall Leben retten könnten. Auch Fehler kamen zur Sprache: Die Informationsübermittlung an den Einsatzleiter hatte nicht nach Wunsch geklappt, der Nachrichtendienst verfügte nicht über genug Material zum Visualisieren der Schadenslage, die Batterien für die Lampen fehlten. Dienstchef Walser und Einsatzleiter Ammann dankten der Mannschaft für den gelungenen und aufs Wesentliche konzentrierten Einsatz. Sie erinnerten daran, dass auch bei Übungen mit der nötigen Ernsthaftigkeit gearbeitet werden müsse – zur eigenen und zur Sicherheit der Kameraden.

Am Freitagmittag war die Schwere Rettung wieder in Oberbüren. Am Nachmittag ging die Übung «Fresher» 1997, die für das Kader bereits am Montag begonnen hatte, zu Ende. Im Rampenlicht stand die Schwere Rettung. Im Hintergrund jedoch leisteten alle Dienste der Organisation, von den Sanitätern bis zu den Kulturgutschützern, von den Übermittlern bis zum Stab, ihren Einsatz, der letztlich zum wirksamen Schutz der Bevölkerung in Krisensituationen beitragen soll. ▢



Die fachgerechte Bergung von Verletzten muss immer wieder geübt werden.

FOTOS: ZVG